

03. Februar 2014

Lernen mit der Technologie der Zukunft

StudiumPlus schafft 3D-Drucker für Außenstelle in Biedenkopf an

Biedenkopf. 3D-Drucker gewinnen in der Industrie zunehmend an Bedeutung. Damit die Studierenden schon während ihrer Ausbildung die Funktionsweise und die Einsatzmöglichkeiten eines solchen Druckers kennenlernen können, haben die Dualen Hochschulstudien der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), StudiumPlus, jetzt für die Außenstelle in Biedenkopf einen 3D-Drucker mit Rapid Prototyping Verfahren angeschafft. Es ist das erste entsprechende Gerät bei StudiumPlus.

Finanziert wurde das 65 000 Euro teure Gerät zu 50 Prozent aus Mitteln des CompetenceCenter Duale Hochschulstudien (CCD), der Organisation der über 580 Partnerunternehmen von StudiumPlus. Die andere Hälfte der Kosten trägt das Land Hessen.

„Wir verfügen jetzt über einen sehr leistungsfähigen Drucker, der mit hoher Maßgenauigkeit drucken kann“, freute sich Prof. Dr. Gerd Manthei, der für die Außenstelle in Biedenkopf verantwortlich ist, bei der Einweihung des Druckers. Rapid Prototyping ist ein besonders innovatives Fertigungsverfahren, das unter anderem im Raketenbau, in der Medizintechnik und in der industriellen Serienfertigung eingesetzt wird.

„Die 3D-Technik birgt große Chancen für die Technologieentwicklung in Deutschland“, betonte der Hessische Finanzminister Thomas Schäfer, der aus Biedenkopf kommt und sich die Inbetriebnahme des modernen Geräts nicht entgehen lassen wollte. Dabei wies er darauf hin, dass es nicht nur eine Chance, sondern auch eine Notwendigkeit für die Region sei, dass junge Menschen vor Ort studieren und dabei auch diese neuen Technologien kennenlernen können. „Die Anschaffung des innovativen 3D-Druckers für den Campus Biedenkopf wird zu praxisnahen Studien der angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure an der Technischen Hochschule Mittelhessen beitragen“, erklärte Schäfer. Der Minister ergänzte, dass die formgebende Industrie in der Region eine große Tradition habe und einer der stärksten Wirtschaftszweige sei. Dadurch entstehe ein hoher Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Metall-, Kunststoff- und Werkzeugverarbeitung, so Schäfer. StudiumPlus beschreite damit einen bundesweit einmaligen Weg. In Biedenkopf haben aktuell 31 Studierende den Studiengang Ingenieurwesen in der Fachrichtung Formgebung belegt.

Eine beispielhafte Kooperation von Wirtschaft, Hochschule und Land nannte der CCD-Vorsitzende Norbert Müller die Investition in den 3D-Drucker. Die Technologie sei ein herausragender Baustein der digitalen Revolution, der für den Wirtschaftsstandort Deutschland enorme Möglichkeiten mit sich bringe. Umso wichtiger sei es, dass ein solches Gerät den Studierenden zur Verfügung steht.

Dass der 3D-Drucker in Biedenkopf seinen Platz findet sei ein weiteres Bekenntnis zur Entscheidung der THM, mit den dualen Hochschulstudien in die Fläche, also in den ländlichen, mittelständisch geprägten Raum zu gehen, sagte der Präsident der THM, Prof. Dr. Günther Grabatin. Dass diese Entscheidung die richtige gewesen sei, das zeige die positive Entwicklung auch am Campus Biedenkopf.

Das unterstrich auch Eberhard Flammer, Vizepräsident der IHK Lahn-Dill und Vorstandsmitglied von StudiumPlus. Man müsse nicht nur dafür sorgen, dass die jungen Menschen nicht abwandern, man müsse durch hervorragende Angebote Menschen in die Region hinein holen. Ein Ziel, das auch der Bürgermeister der Gemeinde Breidenbach, Christoph Felkl, unterstrich. Auch im Namen der anderen Kommunen in der Region nannte er den 3D-Drucker „ein Symbol für Innovation und Zukunft.“

Was ein solcher 3D-Drucker in der Industrie inzwischen leisten kann, darüber gab schließlich Jürgen Blöcher einen Überblick. Der Geschäftsführer der FKM Sintertechnik GmbH mit Sitz in Wallau beschrieb eindrucksvoll, wie dreidimensionale Werkstücke computergesteuert schichtweise aufgebaut werden und so sowohl große Stückzahlen als auch „maßgeschneiderte“ Einzelteile schnell und effektiv hergestellt werden können. Dass das auch der 3D-Drucker von StudiumPlus kann, das präsentierten zum Abschluss Studierende den Besuchern aus Hochschule, Wirtschaft und Kommunen.